

Beschluss des Rates der Stadt Luxemburg (7. März 1958)

Legende: Am 7. März 1958 verabschiedet der Rat der Stadt Luxemburg einstimmig einen Beschluss über seine öffentliche Bewerbung um den Sitz der europäischen Organe.

Quelle: Bulletin de documentation. dir. de publ. Service Information et Presse - Ministère d'Etat. Février-Mars 1958, n° 2/3; 14e année. Luxembourg. "Résolution du Conseil communal de la Ville de Luxembourg (7 mars 1958)", p. 20-23.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/beschluss_des_rates_der_stadt_luxemburg_7_marz_1958-de-3bcadc6c-41e7-4015-991f-87fdoe3f2c21.html



Publication date: 05/07/2016

Beschluss des Rates der Stadt Luxemburg (7. März 1958)

„Der Rat der Stadt Luxemburg –

unter Bezugnahme auf die Beschlüsse der Außenminister während der Konferenz vom 6. und 7. Januar 1958 in Paris,

in der Erwägung, dass die Wahl des Sitzes der Organe der Europäischen Gemeinschaften nach Vorberatungen im kommenden Juni auf einer Konferenz der sechs Regierungen erneut erörtert wird,

in der Überzeugung, dass der Stadt Luxemburg der dort seit mehr als fünf Jahren bestehende Sitz der europäischen Gemeinschaft nicht entzogen werden kann, –

ist der Ansicht, dass ihre Einwohner durch die jahrhundertelangen kulturellen Einflüsse der Nachbarländer geprägt wurden, dem europäischen Geiste stets verbunden waren und somit an der Schnittstelle der Völker zu der dem Klima beigetragen haben, das der Einheit der Nationen Europas in höchstem Maße gedeihlich ist,

erinnert daran, dass die Stadt Luxemburg aufgrund ihrer zentralen Lage, der bestehenden Kommunikationsmittel und der Unterbringungsmöglichkeiten allen Anforderungen der betreffenden Regierungen an den Standort voll entspricht,

betont, dass in der Stadt Luxemburg sowohl durch die öffentliche Hand als auch von privater Seite umfangreiche und von Erfolg gekrönte Anstrengungen unternommen wurden, um den bereits ansässigen europäischen Einrichtungen die bestmöglichen materiellen Arbeitsbedingungen zu bieten,

weist darauf hin, dass die Planungen zur Stadtentwicklung und die Bauvorhaben bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt einer definitiven Einrichtung und jeder zukünftigen Erweiterung der europäischen Organe gerecht werden,

ersucht die Regierungen der sechs Länder, die Hauptstadt Luxemburgs, die bereit ist, alle notwendigen zusätzlichen Anstrengungen zu unternehmen, durch einen endgültigen Beschluss zum Sitz der europäischen Organe zu ernennen, oder, falls das Prinzip der Einheit nicht verwirklicht wird, zumindest zum endgültigen Sitz der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl und der Euratom zu machen.“

Der Fachausschuss bestand aus je einem Vertreter der sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft. Er sollte dem Ministerrat zum 30. April einen Bericht vorlegen, in dem die Möglichkeiten der Bewerberstädte um den alleinigen Sitz sämtlicher europäischer Organe beurteilt wurden. Bei den offiziellen Bewerbern handelt es sich um Brüssel, Luxemburg, Mailand, Monza, Paris (Departement Seine-et-Oise), Straßburg, Stresa und Turin.

Das Besuchsprogramm des Fachausschuss in der Stadt Luxemburg sah eine Arbeitssitzung im Bauministerium in Anwesenheit von Minister Victor Bodson vor. Die Fachleute wurden anschließend im Regierungsgebäude durch den Regierungspräsidenten und Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Joseph Bech, empfangen. Im Anschluss an ein Mittagessen, zu dem Bürgermeister und Stadtverwaltung geladen hatten, fand eine Besichtigung der Stadt, der angrenzenden Peripherie und des für die Niederlassung der europäischen Organe vorgesehenen Standortes statt.

Um 17 Uhr wurde der Fachausschuss im Rathaus durch Bürgermeister Emile Hamilius und die Gemeinderatsmitglieder Rollinger, Koenig und Fischbach empfangen. Die Herren Hamilius und Fischbach gaben dem Fachausschuss Erläuterungen zur Bewerbung der Stadt Luxemburg. Herr Fischbach legte außerdem das Dossier „Luxemburg“ vor. Die ebenfalls an dieser Informationsveranstaltung teilnehmenden Fachvertreter von Regierung und Stadtverwaltung sollten gegebenenfalls anfallende Fragen der Mitglieder des Fachausschuss beantworten.

Der Tag wurde mit einem festlichen Abendessen in der *Maison de Cassal* beendet, zu dem die Regierung geladen hatte. Hierbei präsierte Bauminister Victor Bodson.

Jedes Mitglied des Fachausschusses erhielt eine Mappe mit einer Reihe sachdienlicher Unterlagen über die Stadt: eine Broschüre mit dem Titel „Luxemburg, Sitz der europäischen Organe“, eine Karte mit den Entfernungen vom Flughafen Luxemburg zu allen größeren europäischen Flughäfen, eine Luftaufnahme der Stadt Luxemburg, eine Reliefkarte der Stadt und ihrer Umgebung, ein Plan über die Ausdehnung der Stadt seit ihrem Entstehen, ein Plan der historischen Stadt und ihrer Festung, ein allgemeiner Stadtplan, geologische Karten, das geologische Profil des Kirchbergs, einen Raumordnungsplan für den Kirchberg, Photos eines Modells von der Anlage der „*Cité européenne*“ usw.

In der oben erwähnten Broschüre mit dem Titel „Luxemburg, Sitz der europäischen Organe“ wurde der Fachausschuss zur besseren Urteilsfindung auf folgende Vorgänge und Fakten hingewiesen:

„Auf seiner Sitzung vom 7. März 1958 fasste der Rat der Stadt Luxemburg den Beschluss, dass die Stadt sich um den Sitz der europäischen Organe bewerben solle. Diese Bewerbung hat die Zustimmung und Unterstützung der großherzoglichen Regierung.

Die Stadt Luxemburg traf diesen Beschluss im Nachgang zu den Ergebnissen der Außenministerkonferenz vom 6. Januar 1958.

Zudem hat eine sehr dynamische Europäische Bewegung, deren Anhänger in der gesamten Bevölkerung sowie in allen politischen Parteien vertreten sind und die sich von der traditionell auf Zusammenarbeit und Pflege freundschaftlicher internationaler Beziehungen ausgerichteten Politik des Großherzogtums hat inspirieren lassen und beseelt ist von dem festen Glauben an ein vereintes Europa, diese Initiative der öffentlichen Hand angeregt.

Die Haltung Luxemburgs zu der Frage des Standortes der europäischen Organe wird in der nachstehenden Erklärung des Regierungspräsidenten Joseph Bech vom 8. September 1957 am besten deutlich: „Luxemburg trifft alle Vorkehrungen, um gegebenenfalls jedem Ersuchen gerecht zu werden, das die anderen Regierungen im gemeinsamen Interesse des Europas, das wir gemeinsam aufbauen, an uns stellen werden.“

Luxemburg ist in vielfacher Hinsicht dazu befähigt, die europäischen Organe bei sich zu beherbergen:

Historische Rolle und geographische Lage.

Seine tausendjährige Geschichte hat die wesentlichen naturgegebenen Vorzüge des Landes deutlich zutage treten lassen. In Luxemburg treffen sich die germanische und die romanische Welt. Luxemburg hat an ihrem Wesen in gleichem Maße teil. Luxemburg bildet eine natürliche Verbindung, einen Übergang zwischen diesen beiden wichtigsten Polen der europäischen Kultur. So fanden innerhalb der Grenzen Luxemburgs zu verschiedenen Epochen Begegnungen von historischer Tragweite statt, aus denen sich unter politisch glücklicheren Umständen eine Einheit des westlichen Europas hätte ergeben können. Und auf luxemburgischem Boden wurden in jüngster Vergangenheit die ersten Fundamente für ein neues Europa gelegt. Luxemburg ist aufgrund seiner traditionellen Rolle als Vermittler, ja als Schlichter, zu einer neuen Aufgabe prädestiniert: den Völkern Europas einen Raum für Verständigung und fortwährende Zusammenarbeit zu bieten.

An der Nahtstelle zwischen diesen beiden oft gegensätzlichen Polen ist Luxemburg gewissermaßen zum Bindeglied geworden, sowohl in seinem Erscheinungsbild als auch im Hinblick auf das Leben seiner Bevölkerung. Die abwechslungsreiche Landschaft auf kleinem Raum bietet Zugezogenen aus Ost und West vertraute Elemente. Letztere verleihen dem Großherzogtum und seiner Hauptstadt den Ruf von Gastfreundlichkeit und Atmosphäre, weil man sich hier zuhause fühlt.

Sprachensituation und Internationalismus.

Luxemburg ist zweisprachig und diese Zweisprachigkeit ist ein sehr wertvolles Mittel, das sicherlich eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Annäherung der Völker spielt, die Europa lebendig machen sollen. Die Lehre und der Gebrauch der beiden Sprachen Deutsch und Französisch haben bei der luxemburgischen Bevölkerung nicht nur zu einer Haltung gegenseitigen Verständnisses geführt, sondern darüber hinaus zu einem menschlich tieferen Erfassen von oft widersetzlichen und mitunter gegensätzlichen Mentalitäten. Zweifellos ist diese Zweisprachigkeit nicht nur unter administrativen und technischen Gesichtspunkten von praktischem Wert, sondern auch ein wertvolles Instrument für eine Annäherung, die sich tagtäglich vollziehen muss.

Liegt es an der Zweisprachigkeit oder eher an der begrenzten Größe des Territoriums – aufgrund derer sich ein ungebührlicher Chauvinismus von selbst verbietet –, dass eine Wissbegier entstanden ist, die sich natürlicherweise auf alles erstreckt, was nicht „luxemburgisch“ ist? Wie dem auch sei, in Luxemburg herrscht ein internationaler Geist, was unsere Gäste oft vermerken. Luxemburg ist eine nach allen Seiten offene Bühne. Menschen unterschiedlicher Mentalität begegnet man mit ausgeprägtem Verständnis und ungekünstelter Spontaneität. Diese Haltung spiegelt sich nicht nur in der auf internationale Zusammenarbeit ausgerichteten Politik der Regierung wider, sie wird auch als grundsätzlicher Wesenszug in vielfältiger Hinsicht im Alltagsleben spürbar. Diese Verständnisbereitschaft ist die Grundlage für die unerschütterliche Überzeugung des luxemburgischen Volkes, dass Europa entstehen muss, um den Frieden aller Völker zu gewährleisten. Dieser Opferbereitschaft für die gute Sache verdankt es die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, dass sie, trotz bisweilen extrem knapper Zeitvorgaben, das für ihren Aufbau und ihre weitere Arbeit benötigte Terrain vorfand.

Geographische Lage.

Die Stadt liegt an der Schnittstelle der Völker, fast entfernungsgleich zu Bonn, Brüssel, Den Haag und Paris, und ist aufgrund direkter Eisenbahn- und Flugverbindungen auch von Rom bequem erreichbar. Sie befindet sich genau in der Mitte des Dreiecks Nordwesteuropas, das sich über fünf nationale Grenzen erstreckt und die höchste Bevölkerungszahl und die stärkste Wirtschaftskraft des alten Kontinents birgt. Die Stadt Luxemburg verfügt mit den hier ansässigen Hüttenwerken, Industrie- und Handelsunternehmen und Banken über ein technisches und administratives Potenzial, das weit über das einer anderen Stadt mit vergleichbarer Einwohnerzahl hinausgeht. Die Kapazität des Flughafens Luxembourg-Findel, das Straßen- und Schienennetz und die Telekommunikationsmittel werden auch den höchsten Ansprüchen gerecht

Arbeitsklima und Lebensstil.

Ein weiterer großer Vorzug ist die Tatsache, dass Kreation, Verhandlungen, Kontakte und theoretische Überlegungen in der Stadt Luxemburg unter den bestmöglichen Arbeitsbedingungen stattfinden können, weil hier keine Störungen oder nervöse Hektik wie in anderen großstädtischen Zentren auftreten. In diesem Zusammenhang möchten wir betonen, dass diese positive Eigenschaft und dieser Vorzug der Stadt spontan und öffentlich von Personen hervorgehoben wurden, die Erfahrung in europäischen Angelegenheiten haben und den Ton für die Technik der neuen Arbeiten angeben. In ihrem Schreiben vom 11. Dezember 1957 an die Regierungen der Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft unterstrich die Hohe Behörde „die ausgezeichneten Arbeitsbedingungen während der fünfjährigen Tätigkeit ihrer Dienststellen in Luxemburg“. Es sei am Rande erwähnt, dass trotz der lediglich vorläufigen Anwesenheit der EGKS mehr als eintausend Beamte und deren Familienangehörige in Luxemburg unter einwandfreien Bedingungen wohnen und arbeiten konnten, und zwar dank des Einsatzes von Regierung, Stadtverwaltung und Bürgern. Bis zum endgültigen Bau eines Verwaltungsviertels für alle europäischen Organe an dem vorgeschlagenen Ort wäre die Stadt Luxemburg in der Lage, wie schon vorher bei der EGKS, alle Dienststellen und deren Personal in vollem Umfang zufrieden stellend unterzubringen.

Aufgrund der natürlichen Gegebenheiten des Landes bestehen vielerlei Möglichkeiten für Freizeitgestaltung und sportliche Aktivitäten. Neben dem kulturellen Angebot in der Stadt Luxemburg – Theateraufführungen, Vorträge, künstlerische Veranstaltungen –, neben schulischen Einrichtungen im Grundschul-, Sekundar- und Hochschulbereich besteht ganz nach individuellen Wünschen und Neigungen die Möglichkeit, die nahe gelegenen großen kulturellen Zentren der deutschen, französischen, belgischen und niederländischen

Nachbarn aufzusuchen. Außerdem bietet Luxemburg seit mehreren Jahren die erste europäische Schule mit integrierten nationalen Lehrplänen und in den sechs Staaten anerkannten Abschlüssen im Grundschul- und Hochschulbereich. Diese Schule ist inzwischen für ihre erfolgreiche und ausgezeichnete Ausbildung bekannt.

Politisches Klima.

Luxemburger sind arbeitsam, verfügen über einen bemerkenswert hohen Lebensstandard und leben seit dem letzten Vierteljahrhundert in beständigem sozialen und politischen Frieden. In politischer Hinsicht stellt das Land eine geringe Machtkonzentration dar; dies macht Luxemburg zum idealen Standort für neue Einrichtungen, die so bei ihrer Gründung und weiteren Entfaltung nicht von vornherein störenden Einflüssen unterliegen.

Die *Cité européenne* in Luxemburg.

Schließlich bietet sich der zukünftigen *Cité européenne* auf dem Kirchberg durch die vom Amt für Stadtentwicklung geprüfte Erweiterung der Stadt ein unübertrefflicher Standort. Er zeichnet sich aus durch seine Oberflächen- und Geländeform, seine volle Südlage, seinen Grüngürtel und seine sehr stadtnahe Lage. Von dort bietet sich ein einzigartiger Ausblick auf die Stadt Luxemburg vom Osten her gesehen. Auf dem Kirchbergplateau ist Raum für den Bau einer neuen *Cité européenne* in einer städtebaulich und architektonisch kühnen und modernen Konzeption. Der somit entstehende Kontrast zwischen der über Jahrhunderte gewachsenen Altstadt und der aus einem Guss erbauten neuen *Cité* wäre sehr wohl ein Gegensatz, aber ein befruchtender Gegensatz, weil sich in ihm sowohl das altehrwürdige Europa mit seiner tausendjährigen Geschichte als auch das von neuen Hoffnungen und Aussichten beseelte Europa widerspiegeln würde.